

Dreissigmal das Wahrzeichen

WANGEN AN DER AARE Die Ausstellung «650 Jahre Aarebrücke» zeigt das Bauwerk aus den verschiedensten Perspektiven. Und manchmal auch gar nicht. Trotzdem ist auf jedem Bild die Verbundenheit der regionalen Künstler zur Brücke zu sehen.

Gleich im Entree der Städtligalerie Wangen an der Aare wird man von einem Bild von Roland Flück in den Bann der Brücke des Aarstädtchens gezogen. Das grossformatige Werk des Solothurners trägt den Namen «Unterwelt» und lässt den Betrachter durch die eher ungewöhnlich gewählte Perspektive einen Blick unter die Brücke werfen. Es weiss mit gekonnter Farbwahl und realistischem Stil zu überzeugen. Auch auf dem zweiten Werk Flücks, das den Namen «Down under» trägt, ist die Unterseite der Brücke zu sehen.

Letztes Wochenende feierten die Wangener das 650-jährige Bestehen ihrer Holzbrücke (wir berichteten). An den Feierlichkeiten beteiligt sich die Städtligalerie mit einer Kunstausstellung. Während das Fest vorbei ist (siehe Kasten), sind in der Ausstellung noch an den nächsten beiden Wochenenden dreissig Werke von sechzehn Künstlern aus der Region ausgestellt.

Viele persönliche Bezüge

Alle Künstler haben bereits vorher einmal in der Städtligalerie ausgestellt, die meisten Bilder wurden aber eigens für die Jubiläumsausstellung gemalt, fotografiert, gezeichnet oder gedruckt. Jeder Künstler hat seinen persönlichen Bezug zur Wangener Holzbrücke ein bisschen anders verarbeitet. Für die Ausstellung bedeutet das einen bunten Mix verschiedener Techniken, Perspektiven und Ansätze.

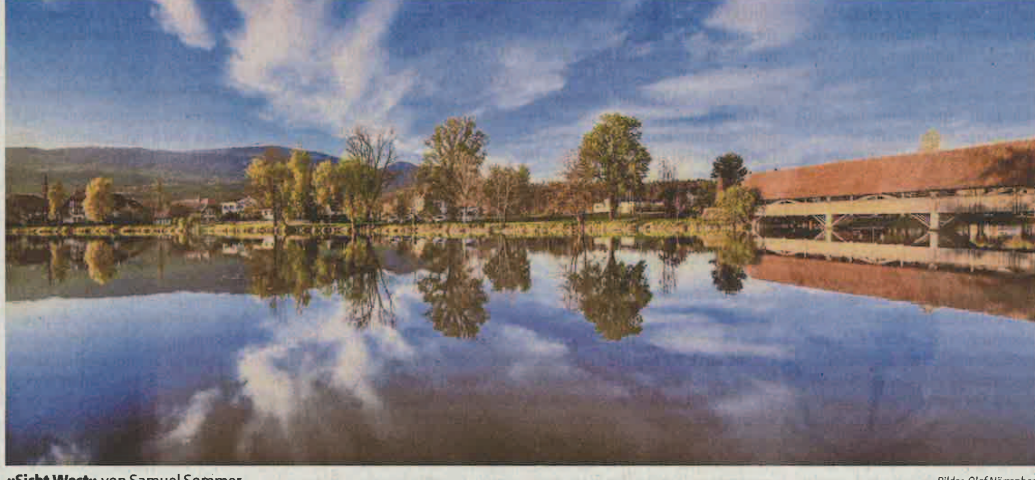
Sehr stimmig für das Motiv der Wangener Aarebrücke ist auch die Technik des Aquarellierens. Eine schöne Umsetzung sind die Bilder von Klaus Schranner aus Wabern. Seine Bilder sind technisch sehr hochstehend und stellen die Brücke in ein äusserst schmeichelhaftes Licht.

In vier Farben

Eine etwas gewagtere Technik wählt Jürg Lerch. Die Holzschnittdrucke des Rüttener Künstlers bilden die Wangener Holzbrücke, daneben ein Ruderboot, umgeben von Schwänen, in vier verschiedenen Farben ab. Von diesen Bildern stehen jeweils mehrere Exemplare zum Verkauf.

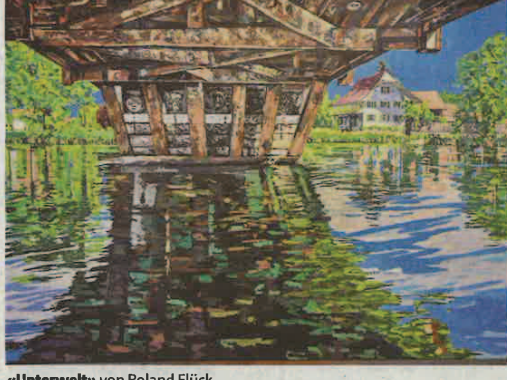
LANGENTHAL Mit der Rollenvergabe für die erste Produktion des Vereins Bühne frei kam am Samstag auf der Baustelle des Theaters 49 bereits ein wenig Schauspielatmosphäre auf.

Er war der Hauptstreitpunkt im Abstimmungskampf zur Theatersanierung Ende 2014: der zusätzliche Raum, der im Untergeschoss des Hauses unter anderem



«Sicht West» von Samuel Sommer.

Bilder: Olaf Nörrenberg



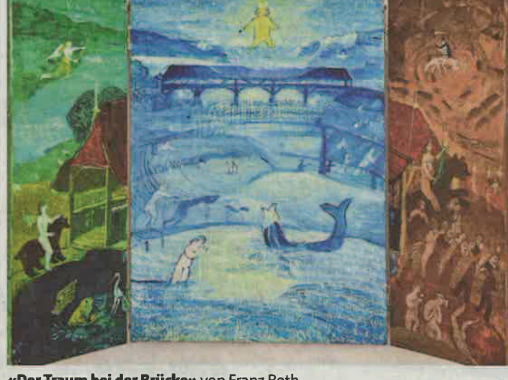
«Unterwelt» von Roland Flück.

Auch die Fotografie kommt in der Ausstellung zum Zug. Samuel Sommer beispielsweise hat die Brücke mithilfe einer Drohne fotografiert. Rudolf Fankhauser aus Niederwangen hat seine Fotos der Brücke am Computer bearbeitet, sodass die Flächenstrukturen fast überall nahezu verschwinden und nur noch die Grobstruktur das Bild dominiert. Weiter wurde das Bild in einem warmen Gelborange eingefärbt,

was die Vorstellung von warmen Sommertagen an der Aare heraufbeschwört.

Wie ein Sprung ins Wasser

Die Abkühlung nach diesem warmen Bild liefert dann «Wasserspiegelung» von Cornelia Schmid aus Spengelried. Das Ölbild ist in kühlen Blau- und Grüntönen gehalten und fängt das Gefühl eines erfrischenden Sprungs in die Aare wunderbar ein.



«Der Traum bei der Brücke» von Franz Roth.

Gleich daneben hängt das zweite Werk der Künstlerin. «Ziegeldach» zeigt im Gegensatz zum ersten Bild die Brücke. Allerdings nicht in gewohnter Perspektive, sondern das Dach aus der Sicht eines Fussgängers.

Der einheimische Blick

Auch zwei Künstler auf Wangen selber sind an der Ausstellung beteiligt. Es sind Andreas Loosli mit einem Keramikrelief mit Acryl-

finish und Priska von Gunten, deren kubistisch anmutendes Bild «Wangenbrücke» nicht nur im Original, sondern auch auf Karten, Tassen und Umhängetaschen gedruckt erhältlich ist.

Solange Morel

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr. Städtligalerie, Gemeindehaus, Städtli 4, Wangen an der Aare. **Noch bis zum 9. Juli.**

DAS FEST

Nicht nur mit Kunstwerken wurde die Wangener Aarebrücke übers Wochenende gefeiert, sondern auch mit einem Fest. Vor zwei Jahren hatten viele Einwohner ein solches an der Gewerbeausstellung gewünscht. Seither war der Vorstand des Vereins Regio W am Vorbereiten, wie Präsident Beat Grossenbacher festhält. Die

Arbeit hat sich gelohnt. Eintritt wurde keiner erhoben, doch für die Kontrolle bei der Abgabe alkoholischer Getränke wurden Bänder abgegeben. **1000 Stück hatte Regio W davon bereit, und gebraucht hat es fast alle.** Es sind jedoch nicht nur die vielen Teilnehmenden, die die Organisatoren zufrieden auf den

Samstagabend zurückblicken lassen. **«Die Stimmung war sehr schön und ausgesprochen friedlich»,** hält Beat Grossenbacher fest, «vom frühen Abend, als Familien mit Kindern kamen, bis zu den frühen Morgenstunden, als vor allem Junge und Junggebliebene Disco und Bars frequentierten. Der Präsident

von Regio W schliesst denn auch nicht aus, dass aus dem einmaligen Geburtstagsfest eine Tradition werden könnte. Ein besonderes Kränzlein windet er seinem Vorgänger an der Spitze des Vereins, Christoph Stettler. Dieser hat zwar das Vereinspräsidium abgegeben, blieb aber bis zum Fest an der Spitze des OK. jr

Es ging um die Wurst

ROHRBACHGRABEN Positivste Nachricht an der Gemeindeversammlung: Die Jahresrechnung schliesst deutlich besser ab als budgetiert.

Das wunderschöne Sommerfest und eine leicht kühle Abendbrise liessen die Gemeindeversammlung von Rohrbachgraben, die im Sommer traditionsgemäss vor dem Schuppen beim Bärenbrunnen stattfindet, zu einem kleinen Sommerfest werden.

Zu behandeln gab es bloss ein einziges Traktandum, die Jahresabrechnung, 20 von Stimmberechtigten (6,5%) haben sich Zeit, sich mit dem Geschäft vor Ort auseinandersetzen. Die Rechnung schliesst bei einem Umsatz von 1,4 Millionen Franken mit einem Überschuss von rund 100 000 Franken ab. Das sind 83 000 Franken mehr als budgetiert, wurde doch ein Defizit von 100 800 Franken vorausgesehen.

Weniger positiv war der Blick auf den 30. Mai 2017, damals hatte sich ein schwerer Unwetter über dem Rohrbachgraben entladen, das grosse Schilfgebiet zurückliess (wir berichteten). Der zuständige Gemeinderat Remo Galli fand trotz allem hier Positives: Er dankte den, die sich in beeindruckender Solidarität an der Abwehr der Wassermassen und den Aufräumarbeiten beteiligt hatten. Nicht das finanzielle Ausmass des Schadens nicht beziffert. Allein an den Gewässern der Gemeinde net Gemeindegemeinschaften Iseli mit Kosten von rund 100 000 Franken. Nach einer Stunde war der geschäftliche Teil abgeschlossen, und Gemeindevorsitz Simon Lüthi konnte an den Grill wechseln, wo es alle eine Wurst gab.

In Kürze

GONDISWIL Die Kindergärtnerin zieht weiter

20 Jahre war Barbara Maroli Kindergärtnerin in Gondiswil. Nun wolle sie sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen, schreibt der Gemeinderat in seinem aktuellen Info. Die Nachfolgerin ist bereits gewählt: Daniela Nocella aus Langenthal. pd

Ein erster Hauch Theaterluft im neuen Raum

LANGENTHAL Mit der Rollenvergabe für die erste Produktion des Vereins Bühne frei kam am Samstag auf der Baustelle des Theaters 49 bereits ein wenig Schauspielatmosphäre auf.

Er war der Hauptstreitpunkt im Abstimmungskampf zur Theatersanierung Ende 2014: der zusätzliche Raum, der im Untergeschoss des Hauses unter anderem

Dafür verantwortlich war der Verein Bühne frei, der nach zahlreichen Theaterkursen für Kinder und Jugendliche mit dem Stück «Die Wilden Hühner geben Fuchsalarm» nach dem Jugendbuch von Cornelia Funke nun erstmals eine eigene Produktion in Angriff nimmt (wir berichteten). Nach einem dreitägigen Casting im Mai, bei dem nicht weniger als 43 Teilnehmer um die fünf Mädchen- und vier Knaben-

künftigen Bühne, erklärte Theaterleiter Reto Lang den kleinen Schauspielern, dass diese ebenerdiger werden und die Zuschauereränge dafür erhöht würden.

Für die Kinder dürfte das in dem Moment weniger wichtig gewesen sein. Weit gespannter waren sie, welche Rolle ihnen zufallen würde. Neben den neun, ausgeschriebenen Kinder- und vier Erwachsenenparts wurden dabei überraschend noch vier



produktion am Samstag auch Vertreterinnen des Frauenvereins Langenthal, die dem Verein Bühne frei einen Check von 10 000 Franken überbrachten. Der Beitrag an den Nachwuchs sei als Geste an das 100-jährige Stadttheater zu verstehen, erklärte später Frauenvereinssekretärin Gertrud Kull.

Für die «Wilden Hühner» ihre Mitstreiter geht es nun erst einmal ausserhalb des